

1913/14: Johann Diedrich Lehmus und sein „Flugapparat“ in Varel-Neuenwege

Elternhaus und Geschwister

Johann Diedrich Lehmus wurde am 26. September 1892 in Neuenwege, Landgemeinde Varel, geboren. Seine Eltern waren der Zimmermann Johann Diedrich Lehmus senior, geboren 8. Dezember 1853 in Brettorf, und dessen Ehefrau Helene Katharine Marie Lehmus, geborene Otholt, geboren am 15. August 1860 in Varel-Hohenberge.

Sein Vater hatte aus einer ersten Ehe mit Anna Margarete Wempen (geb. 1854, gest. 1888) drei bei seiner Geburt noch lebende Halbgeschwister (weitere drei Halbgeschwister waren im Kindesalter früh verstorben). Aus der zweiten Ehe seines Vaters entstammten die drei Geschwister von Johann Diedrich, wovon eine Schwester ebenfalls früh noch ungetauft verstorben war.

<12416>LEHMHUS, Johann Diedrich^a, Zimmermann in Neuenwege, Varel, * am 8.12.1853 in Brettorf i. O., luth.

[<Eltern= [12410](#), siehe auch [12417](#)>]

1.∞ am 11.11.1879 in Varel i.O. ≈ am 11.11.1879 ebd.

WEMPEN (∞ Lehmus), Anna Margarete, * am 30.10.1854 in Schweinebrück, Friesland, † am 16.12.1888 in Neuenwege, Varel, □ am 20.12.1888 in Varel i.O., luth. 34J [<Eltern= [22154](#)>]

Kinder:

- 1) LEHMHUS, Gesine Hermine, als Kind gestorben. * am 30.5.1881 in Rosenberg, Varel, ~ am 21.8.1881 in Varel i.O. † am 5.3.1882 in Rosenberg, Varel, □ am 10.3.1882 in Varel i.O., luth.
- 2) LEHMHUS, Johann Anton, als Kind gestorben. * am 11.12.1882 in Neuenwege, Varel, ~ am 14.5.1883 in Varel i.O. † am 28.11.1883 in Neuenwege, Varel, □ am 3.12.1883 in Varel i.O., luth.
- 3) LEHMHUS, Carl Diedrich Gerhard, als Kind gestorben. * am 21.1.1884 in Neuenwege, Varel, ~ am 27.4.1884 in Varel i.O. Schule Neuenwege, † am 12.11.1884 in Neuenwege, Varel, □ am 18.11.1884 in Varel i.O., luth.
- 4) LEHMHUS, Hermann Friedrich, * am 8.9.1885 in Neuenwege, Varel, ~ am 22.11.1885 in Varel i.O., luth.
- 5) LEHMHUS, Anna Sophie, * am 4.4.1887 in Neuenwege, Varel, ~ am 3.10.1887 in Varel i.O. Neuenwege, luth.
- 6) LEHMHUS, Heinrich Wilhelm, * am 27.11.1888 in Neuenwege, Varel, ~ am 6.1.1889 in Varel i.O., luth.

Anmerkungen

a) 1881: Zimmermann in Rosenberg.

<12417>LEHMHUS, Johann Diedrich * am 8.12.1853 in Brettorf, (?) [siehe <[12416](#)>]

2.∞ am 15.8.1891 in Borgstede, Varel, Proklamation am 2.8.1891 in Varel i.O. ≈ am 15.8.1891 ebd.

OTHOLT (∞ Janssen, Lehmus), Helene Katharine Marie * am 15.8.1860 in Hohenberge, (?) [siehe <[10222](#)>]

Kinder:

- 1) LEHMHUS, Johanne Helene, * am 19.7.1890 in Neuenwege, Varel, ~ am 5.5.1892 in Varel i.O., luth.
- 2) LEHMHUS, Johann Diedrich, * am 26.9.1892 in Neuenwege, Varel, ~ am 27.11.1892 in Varel i.O., luth.
- 3) LEHMHUS, Alma Marie, * am 2.2.1895 in Neuenwege, Varel, ~ am 15.4.1895 in Varel i.O., luth.
- 4) LEHMHUS, Mariechen Helene, Ungetauft gestorben. * am 25.2.1900 in Neuenwege, Varel, † am 19.4.1900 ebd. □ am 23.4.1900 in Varel i.O., luth.

Abb. 1/2: Eltern/Geschwister/Halbgeschwister von Johann Diedrich Lehmus
in Ortsfamilienbuch Varel, Datensätze L 12416 und L 12417.

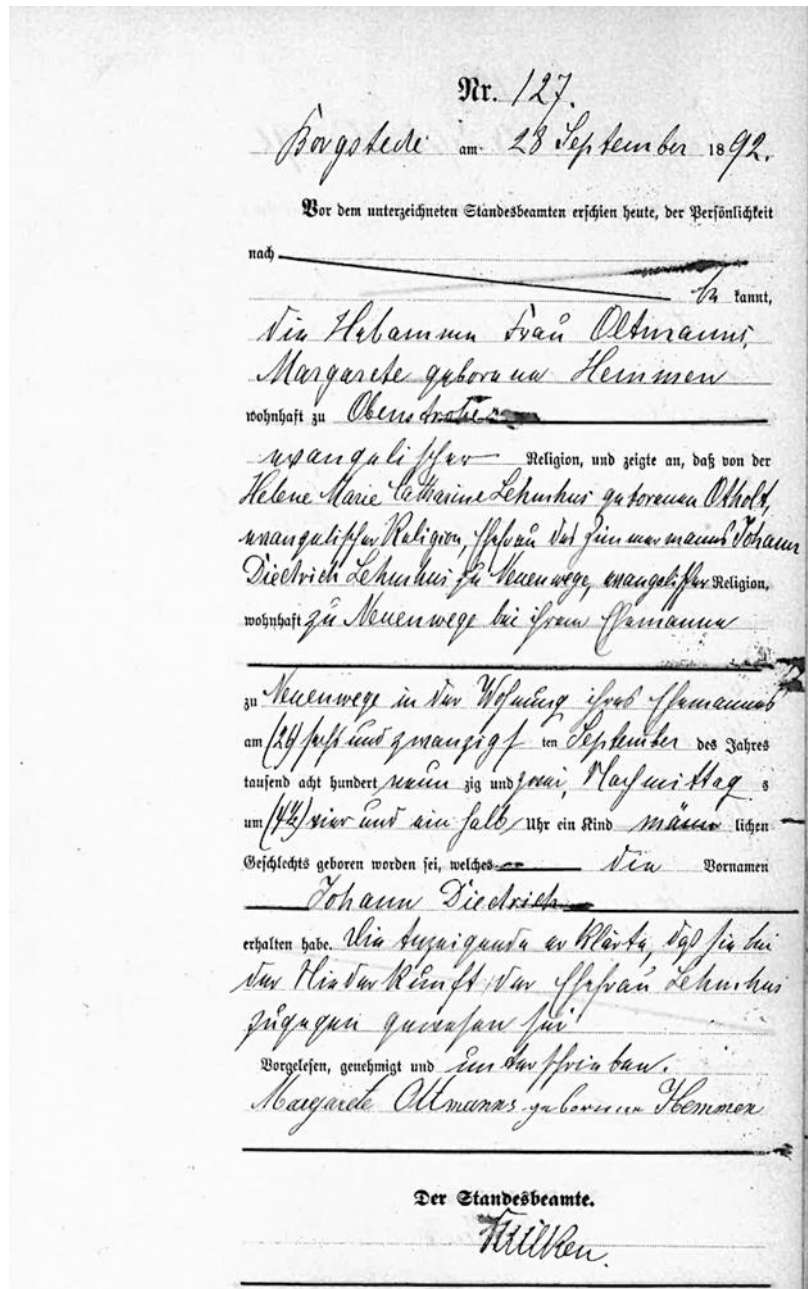


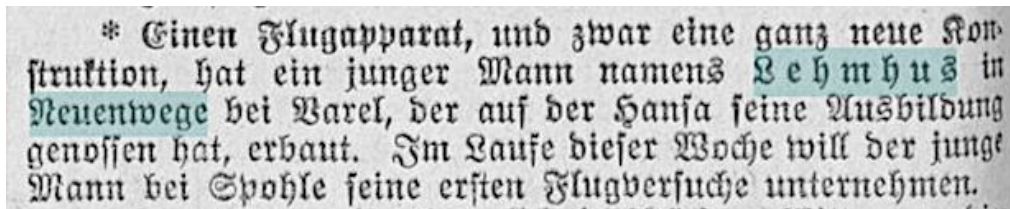
Abb. 3: Geburtsurkunde Standesamt Landgemeinde Varel in Borgstede, Nr. 127/1892.
Niedersächsisches Landesarchiv Landesarchiv Oldenburg.

Schule, Ausbildung/Beruf und die Beschäftigung mit Flugtechnik

Bis 1906 besuchte Johann Diedrich Lehmus die Volksschule in Neuenwege. Anschließend machte er eine Lehre beim „HANSA“-Automobilwerk in Varel und war dort bis 1912 als Industriekaufmann (kaufmännischer Angestellter) tätig. Er blieb ledig und lebte bei seinen Eltern in Neuenwege in der Landgemeinde Varel. Neben seinem Broterwerb betätigte er sich als Tüftler und Bastler, meldete u.a. ein Patent für einen automatischen Kettenspanner für Fahrräder an und beschäftigte sich mit Flugtechnik. Letzteres Interesse veranlasste ihn, seine sichere Stellung bei den „Hansa“-Werken aufzugeben und gemeinsam mit dem Mechaniker Johne konstruierte er schließlich in einem elterlichen Schuppen in Neuenwege einen „Flugapparat“.

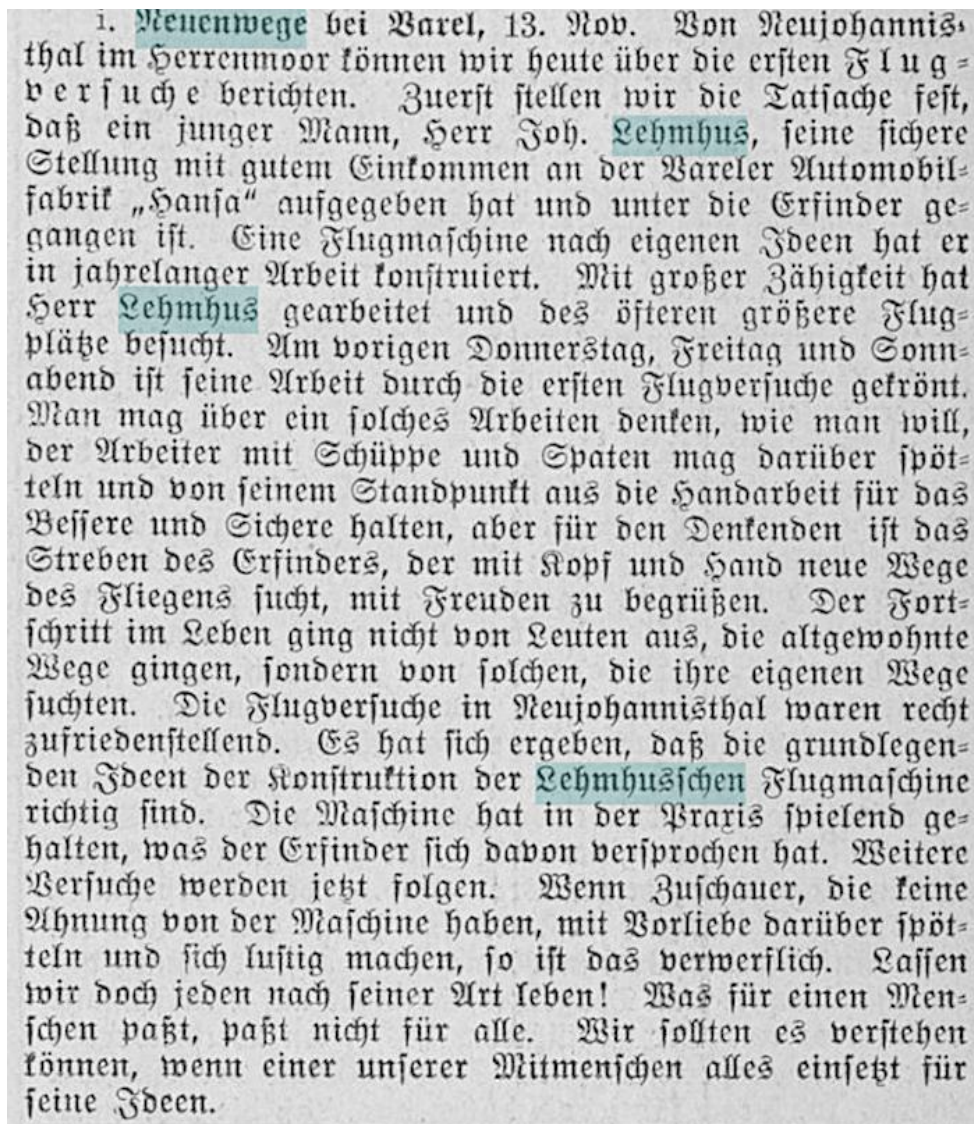
1913/14: Johann Diedrich Lehmbus und sein „Flugapparat“ in Varel-Neuenwege

Im Frühjahr 1913 fanden erste Rollversuche auf einer Wiese an der Wapel statt, Mitte Juni 1913 dann der erste erfolgreiche kurze Flugversuch auf einem Gelände im damaligen Herrenmoor (30/45 Sekunden-Flug). Eine englische Flugzeugfabrik erhielt Kenntnis von seinen Versuchen und machte ihm ein Angebot zur Unterstützung weiterer Versuche. Mitte Oktober 1913 berichtete auch die regionale Presse erstmals über die erstaunlichen Vorgänge in der Landgemeinde Varel, ein längerer Bericht datierte vom November 1913:



* Einen Flugapparat, und zwar eine ganz neue Konstruktion, hat ein junger Mann namens Lehmbus in Neuenwege bei Varel, der auf der Hansa seine Ausbildung genossen hat, erbaut. Im Laufe dieser Woche will der junge Mann bei Spohle seine ersten Flugversuche unternehmen.

Abb. 4: „Nachrichten für Stadt und Land“, Oldenburg, 15. Oktober 1913 (Landesbibliothek Oldenburg).



1. Neuenwege bei Varel, 13. Nov. Von Neujohannis-
thal im Herrenmoor können wir heute über die ersten Flug-
versuche berichten. Zuerst stellen wir die Tatsache fest,
daß ein junger Mann, Herr Joh. Lehmbus, seine sichere
Stellung mit gutem Einkommen an der Varelser Automobil-
fabrik „Hansa“ aufgegeben hat und unter die Erfinder ge-
gangen ist. Eine Flugmaschine nach eigenen Ideen hat er
in jahrelanger Arbeit konstruiert. Mit großer Zähigkeit hat
Herr Lehmbus gearbeitet und des öfteren größere Flug-
plätze besucht. Am vorigen Donnerstag, Freitag und Sonn-
abend ist seine Arbeit durch die ersten Flugversuche gekrönt.
Man mag über ein solches Arbeiten denken, wie man will,
der Arbeiter mit Schüppe und Spaten mag darüber spöt-
teln und von seinem Standpunkt aus die Handarbeit für das
Bessere und Sichere halten, aber für den Denkenden ist das
Streben des Erfinders, der mit Kopf und Hand neue Wege
des Fliegens sucht, mit Freuden zu begrüßen. Der Fort-
schritt im Leben ging nicht von Leuten aus, die altgewohnte
Wege gingen, sondern von solchen, die ihre eigenen Wege
suchten. Die Flugversuche in Neujohannisthal waren recht
zufriedenstellend. Es hat sich ergeben, daß die grundlegen-
den Ideen der Konstruktion der Lehmbus'schen Flugmaschine
richtig sind. Die Maschine hat in der Praxis spielend ge-
halten, was der Erfinder sich davon versprochen hat. Weitere
Versuche werden jetzt folgen. Wenn Zuschauer, die keine
Ahnung von der Maschine haben, mit Vorliebe darüber spöt-
teln und sich lustig machen, so ist das verwerflich. Lassen
wir doch jeden nach seiner Art leben! Was für einen Men-
schen paßt, paßt nicht für alle. Wir sollten es verstehen
können, wenn einer unserer Mitmenschen alles einsetzt für
seine Ideen.

Abb. 5: „Nachrichten für Stadt und Land“, Oldenburg, 14. November 1913 (Landesbibliothek Oldenburg).

März 1914: Früher Tod beendete die Karriere des „Flugpioniers“

Johann Diedrich Lehmus konnte seine vielversprechende Karriere als „Flugpionier“ aber nicht mehr fortsetzen. Er verstarb am 3. März 1914, nachmittags um 17 Uhr, in der elterlichen Wohnung in Neuenwege, Landgemeinde Varel. Er wurde nur 21 Jahre alt und am 7. März 1914 in Varel auf dem evangelisch-lutherischen Friedhof in der Oldenburger Straße bestattet.

Nr. 14

Borgstede am 4 März 1914

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschien heute der Persönlichkeit
nach _____ be. kennt,
Der Stammvater Johann Diedrich
Lehmus
wohnhaft in Neuenwege
und zeigte an, daß Der Stammvater Johann Diedrich
Lehmus
21 Jahren alt, in Evangelisch-luth. Religion,
wohnhaft in Neuenwege bei Varel
geboren zu Neuenwege
Daß der Stammvater und seiner
Eltern Helen Mari Katharine
geborene Elkelt haben abgestorben in
Neuenwege
zu Neuenwege in der elternlichen Wohnung
am Drit ten März
des Jahres tausend neunhundert und dreizehn
Uhr nach mittags um 17 Uhr
verstorben sei.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben
Joh. Lehmus

Der Standesbeamte.
Joh. Nordmann 1. Prop.
Luisen-Darlar

Abb. 6: Sterbeurkunde Standesamt Landgemeinde Varel in Borgstede, Nr. 14/1914. Niedersächsisches Landesarchiv Oldenburg.

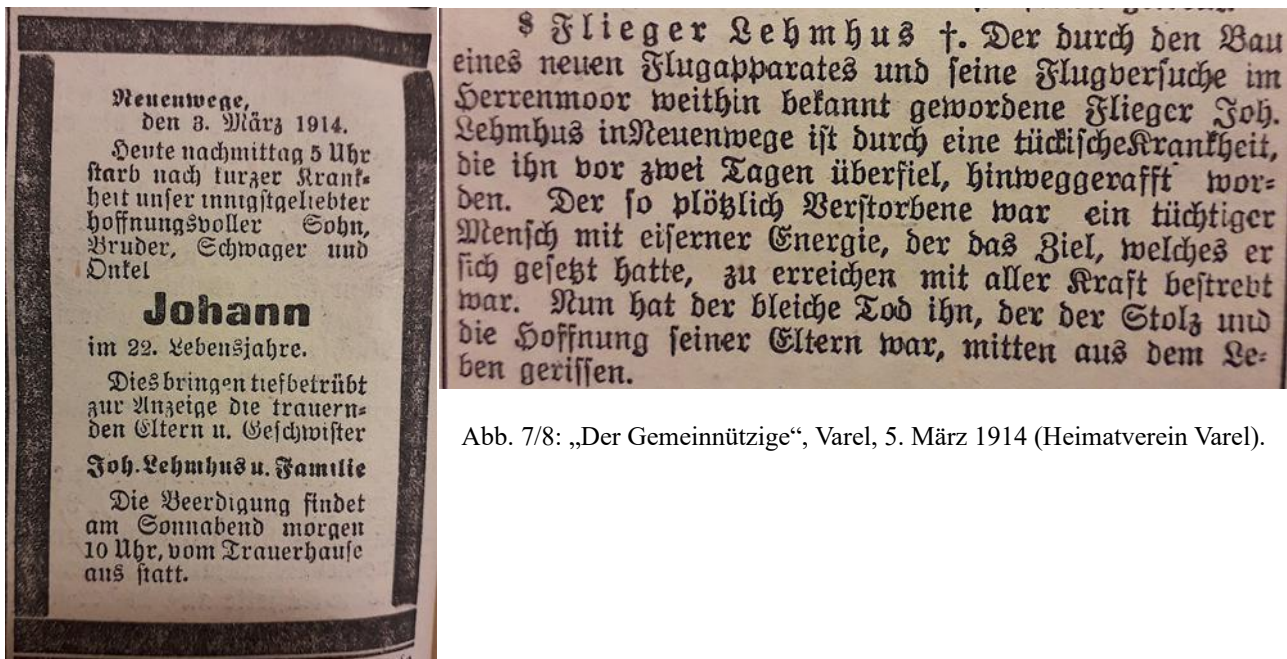


Abb. 7/8: „Der Gemeinnützigste“, Varel, 5. März 1914 (Heimatverein Varel).

1963: Ein Foto von 1913 und weitere Einzelheiten werden bekannt

Johann Diedrich Lehmhus und sein Neuenweger „Flugapparat“ aus der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg gerieten rasch in Vergessenheit.

Erst 1963, ein halbes Jahrhundert nach den Flugversuchen, gelangte mit dem Brief eines Verwandten (G. Lehmhus in Essen) die Reproduktion eines Fotos von 1913 in den Besitz des Heimatverein Varel.

Der Brief vermittelte aus der familiären Überlieferung weitere Details zum Tüftler Johann Diedrich Lehmhus und zu seinem Flugapparat:

„Essen, den 5.6.[19]63.

An den Heimatverein Varel i.O.
z.Hd. Herrn Schütte, Mühlenstr.
Sehr geehrter Herr Schütte!

Beiliegend erhalten Sie die Repro, dessen Original Frau Alma Lüdemann zur Verfügung gestellt hat. Als Erläuterung gebe ich Ihnen folgende Hinweise:

(...). Das eigenartige an dieser Maschine war, das für den Antrieb des Propellers ein NSU Motorrad als Grundlage diente.

Das Gerippe der Tragflächen und der Leitwerke waren aus Bambusstäben gebaut und das Ganze mit Stoff bespannt.

Einen Steuerknüppel, wie er üblich ist, war nicht vorhanden.

Höhen- und Seitenruder wurden von der Lenkstange und Fusspedale bedient.

Ebenso war kein Querruder vorhanden, dafür waren die Tragflächenstützen so geformt, das die Querstabilität gesichert war, dafür waren die Tragflächenstutzen so geformt, daß die Querstabilität gesichert war.

1913/14: Johann Diedrich Lehmus und sein „Flugapparat“ in Varel-Neuenwege

Der Propeller wurde durch ein Übersetzungs-Getriebe mittels eines Keilriemens von dem Motor der NSU Maschine angetrieben.

Nach vielen Fehlschlägen und Denunzierung der Dorfbewohner gelang es Joh. Lehmus im Juni 1913 im damaligen Herrenmoor seinen ersten Start [zu absolvieren].

Er schwebte etwa 30 – 40 Sekunden frei von der Erde. Leider erwies sich, das der Motor noch nicht stark genug war, um längere Zeit damit in der Luft zu bleiben.

Jedenfalls hatte sich erwiesen, das die Maschine fliegt wenn der Motor stark genug ist.

Durch eine finanzielle Hilfe der Herren Aug. Backhaus, Ant. Öltjen und Heinr. Hohlen war es möglich, den neuen Motor zu beschaffen.

Alles war fertig, der Motor eingebaut und das Flugzeug stand fertig zum Abtransport nach Herrenmoor, da geschah das unfassbare, der Tod hatte dem jungen Pionier sein erstrebtes Ziel ein vorzeitiges Ende gesetzt.

Ein aus England kommendes Angebot einer Flugzeugfirma kam leider zu spät. (...).“

Nachdem Foto und Brief in Varel eingetroffen waren, erinnerte die „Nordwest-Zeitung – Der Gemeinnützige“ am 31. Juli 1963 mit einem größeren Bericht an die Ereignisse.

Dies animierte den Sohn des damals noch lebenden an den Geschehnissen beteiligten Mechanikers Johne, auch auf die Rolle seines Vaters bei der Pionierarbeit hinzuweisen und die Lokalzeitung nahm dies zum Anlass für einen weiteren Bericht am 10. August 1963.

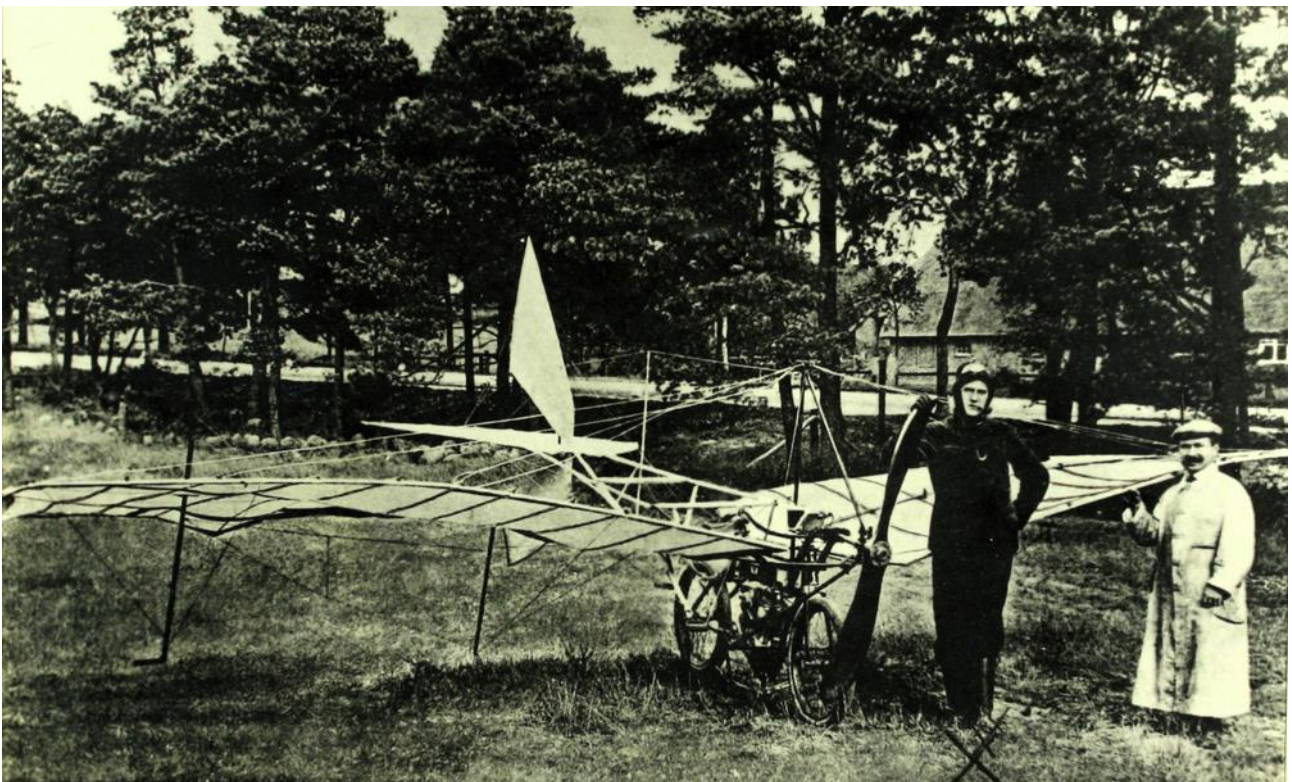


Abb. 9: Reproduktion des Fotos von 1913 (1963 dem Heimatverein Varel übermittelt).
Links Johann Diedrich Lehmus, rechts Mechaniker Johne. Bildarchiv Heimatverein Varel, F 4459.

Vor 50 Jahren ein großes Ereignis:

J. Lehmus startete mit selbstgebautem Flugzeug

Ein heimischer Pionier der Luftfahrt - Erfolg nach unermüdlichen Versuchen

Ein Verwandter des „Aviatikers“ — so nannte man damals die Flugpioniere, die es den Vögeln gleich tun wollten, Georg Lehmus aus Essen, schilderte uns die Bemühungen von Johann Lehmus und sein Schicksal.

Im Juni 1913 gelang dem früheren kaufmännischen Angestellten Johann Lehmus der erste Start auf einem von ihm selbst gebauten Flugzeug. Die Maschine war eine seltsame Konstruktion. Der Propeller wurde von dem Motor eines NSU-Motorrades angetrieben, die Tragflächen und Leitwerke waren aus Bambusstäben zusammengebaut. Ein Steuerknüppel war nicht vorhanden, die Steuerruder wurden vom Lenker und von der Pedale betrieben. Es gab auch kein Querruder, die Tragflächen hatte Lehmus an ihrem Ende so konstruiert, daß die Querstabilität gesichert war. Zwischen Motor und Luftschraube befand sich ein Übersetzungsgetriebe, um die richtige Umdrehungszahl zu erreichen.

Fernsehen von STOFFERS

Das Geheimnis im Schuppen
Im Jahre 1906 verließ Lehmus die Volksschule in Neuenwege und kam

LEIHWAGEN

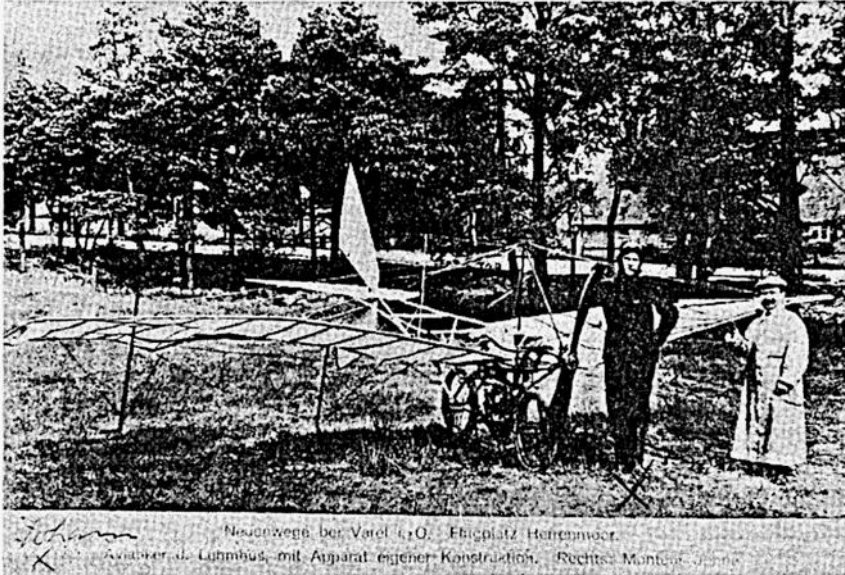
an Selbstfahrer
VW 63, 12 M, 17 M 63, 9-Sitz-Kleinbus
Fritz Döbbelin
Varel Mühlenstraße 10 - Tel. 2030

als Lehrling zu den Hanse-Automobilwerken nach Varel. Er beendete seine Lehre und blieb bis 1912 dort als Industriekaufmann. Aber der Verdienst war nicht sehr hoch und so begann er sich mit technischen Dingen zu befassen.

Am elterlichen Haus stand damals ein großer Maschinenschuppen, dort arbeitete er Tag und Nacht an seiner Sache, die er später auch zum Patent anmeldete. Er hatte es fertiggebracht, einen automatischen Kettenspanner für Fahrräder herzustellen.

Aber damit war er noch nicht zufrieden, er studierte Zeitschriften und Bücher über Flugtechnik. Eines Tages kam ihm die Idee, auch einmal so ein „Ding“ zu bauen. Er war mit einem jungen Mann befreundet, dem Mechaniker Johnne. Er erzählte ihm von seiner Idee und Johnne war bereit, ihm dabei zu helfen.

DG Varel. Oft sind epochemachende Erfindungen durch den — zunächst häufig verlachten — Einsatz einzelner Menschen herbeigeführt oder entscheidend gefördert worden. Mit Idealismus und unbeirrbarem Glauben daran, trotz aller Widerstände und Mißerfolge doch noch ihr Ziel zu erreichen, setzten sie sich ein. Durch einen Zufall kamen wir einem solchen Mann aus unserer engeren Heimat auf die Spur, der vor 50 Jahren als „Aviatiker“ von sich reden dachte und der am Ziel seiner Wünsche angekommen, kurz vor dem entscheidenden Durchbruch seiner Idee verstarb: Johann Lehmus aus Neuenwege.



Neuenwege bei Varel (i.O. Flugplatz Herrenmoor).
Aviatiker J. Lehmus mit Apparat eigener Konstruktion. Rechts: Monteur Johnne.
Eine historische Aufnahme aus dem Jahre 1913: Aviatiker J. Lehmus (schwarzer Flegelordreß) mit seinem Apparat, daneben Monteur Johnne
Reproduktion: G. Lehmus

Dann begann der erste Schritt. Der große schwarze Schuppen barg ein Geheimnis. Es wurde gehämmert, geölt und Motorengeräusch kam aus seinem Innern. Aber das Geheimnis konnte nicht lange gehütet werden, es stellten sich allerhand Schwierigkeiten ein, mit denen man nicht gerechnet hatte. Zu all den Erwägungen und finanziellen Sorgen kam noch Spott und Verhöhnung der Dorfbewohner hinzu. Sie nannten Lehmus einen Nichtstuer und Angeber und brachten ihn oft durch anonyme Briefe an den Rand der Verzweiflung. Trotzdem fand er noch wohlwollende Helfer. Heinrich Hohlen, Anton Oltjen und August Backhaus halfen ihm über die finanziellen Schwierig-

keiten hinweg und so ging eines Tages sein Werk in Erfüllung.

Im Frühjahr 1913 kam die Maschine nun in die freie Natur, auf eine Wiese an der Wapel. Nun mußte erprobt werden, ob der Motor stark genug war, um einen Start zu ermöglichen.

Versuche im Herrenmoor

An einen Start war wegen der Gräben an der Wapel nicht zu denken, es ging nur um die Rollgeschwindigkeit. Bald stellte sich aber heraus, daß der kleine Motor es nicht schaffen konnte, die Maschine abzuheben. So mußte ein stärkerer Motor beschafft werden. Darüber vergingen wieder Monate.

Inzwischen hatte man im damaligen Herrenmoor ein Gelände für die weiteren Versuche bereitgestellt. Mitte Juni 1913 war es dann soweit, die Maschine wurde zum Gelände transportiert und nun war alles gespannt. Der Motor hatte fast 15 PS mehr als sein Vorgänger, also mußte es eigentlich klappen.

Der Motor war inzwischen warmgelaufen und alles nochmals genau überprüft worden. Lehmus gab nun Vollgas und die Maschine setzte sich in Bewegung, wurde schneller und schneller — plötzlich hob sie sich von der Erde ab — sie flog!

Nach etwa 30–45 Sekunden Flug setzte die Maschine wieder auf. Monteur und Pilot reichten sich stumm die Hände, die Arbeit war nicht umsonst gewesen. Nur der Motor erwies sich wiederum als zu schwach, um länger in der Luft zu bleiben. Aber das war nun nicht mehr so wichtig, man wußte, die Maschine fliegt, und so wurde ein noch größerer Motor bestellt.

Ausland wurde aufmerksam

Bald kam der neue Motor und wurde eingebaut. Die Maschine stand nun für den Abtransport zum Ver-

suchsgelände Herrenmoor bereit. Voll zuversichtlicher Erwartung waren alle Beteiligten. Da trat das Unfaßbare ein: überraschend setzte der Tod in der Nacht vor dem Flug dem Leben des jungen Aviatikers und Pioniers der Luftfahrt ein Ende.

Das war ein tragischer Abschluß des Lebens und Strebens von Johann Lehmus. Er hat die Früchte seiner Idee und ihrer Verwirklichung nicht mehr ernten können. Sogar das Ausland war schon auf ihn aufmerksam geworden. Kurz vor seinem Tode hatte eine englische Flugzeugfabrik von seinen Versuchen Kenntnis bekommen und ihm ein Angebot gemacht, diese Versuche mit ihrer Hilfe fortzusetzen.

Die Erinnerung an Johann Lehmus ist aber wachgeblieben und Dokumente, wie unser heute veröffentlichtes Bild, zeugen noch von ihm und seinem Flugapparat.

„Vor 50 Jahren ein großes Ereignis“

Monteur Johne jetzt 80 Jahre — Ein Brief aus Rotterdam

Kl Varel. Unter der Überschrift: „Vor 50 Jahren ein großes Ereignis: J. Lehmbus startete mit selbstgebaute[m] Flugzeug“ erschien in unserer Ausgabe vom Mittwoch, dem 31. Juli 1963, ein vielbeachteter Artikel. Eine Reproduktion zeigte die historische Aufnahme aus dem Jahre 1913 mit dem Aviatiker J. Lehmbus und seinem getreuen Mitarbeiter, dem Monteur Johne.

Nun erreichte uns aus Rotterdam ein interessanter Brief, geschrieben von dem Sohn des jetzt 80jährigen A. Johne, der diesen Artikel gelesen hat. Johne junior ist Zeuge des darin geschilderten Ereignisses gewesen. Er teilte uns mit, daß sein Vater noch lebe und übersandte das Bild, das wir heute veröffentlichen. Die Ähnlich-

kelt ist trotz des dazwischen liegenden halben Jahrhunderts unverkennbar.

A. Johne war von Hause aus Instrumentenmacher. „Wir hatten vor



1914 Nebbsallee 2 ein Musikinstrumentengeschäft“ schreibt der Sohn.

Wir grüßen beide und freuen uns, daß auf diese Weise eine heimatliche Verbindung wiederhergestellt wurde.
Privataufnahme

Abb. 11: „Nordwest-Zeitung, Der Gemeinnützig[e]“, Varel, 10. August 1963 (Heimatverein Varel).

2022: Erneute Erinnerung an Lehmbus in der Presse und ein „Miniatur-Nachbau“ durch Auszubildende des „Premium Aerotec“-Werkes in Varel

Im Rahmen von Forschungsarbeiten zur Vorbereitung für die schließlich 2024 erfolgte Eröffnung der neuen stadtgeschichtlichen Ausstellung im Heimatmuseum Varel, Neumarktplatz, kam es zu einem Kontakt mit dem „Premium Aerotec“-Werk in Varel-Neuenwege. Deren Auszubildende beschäftigten sich mit dem „Flugapparat“ von 1913 und es entstand ein „Nachbau“ im Miniaturformat. Auch die „Nordwest-Zeitung-Der Gemeinnützig[e]“ erinnerte am 18. Februar 2022 noch einmal mit einem größeren Bericht an die Ereignisse.

Der Vareler, der vom Fliegen träumte

LUFTFAHRT Die Geschichte des Flugpioniers Johann Lehmus endete, bevor sie richtig beginnen konnte

VON CHRISTOPHER HANRAETS

VAREL/NEUENWEGE – Er war ein Vareler Flugpionier mit einer steilen, aber sehr kurzen Karriere: Johann Lehmus aus Neuenwege erlangte vor mehr als 100 Jahren einige Bekanntheit in der Region als „Aviater“. Seine Basteleien und Versuche sollten tatsächlich von Erfolg gekrönt sein.

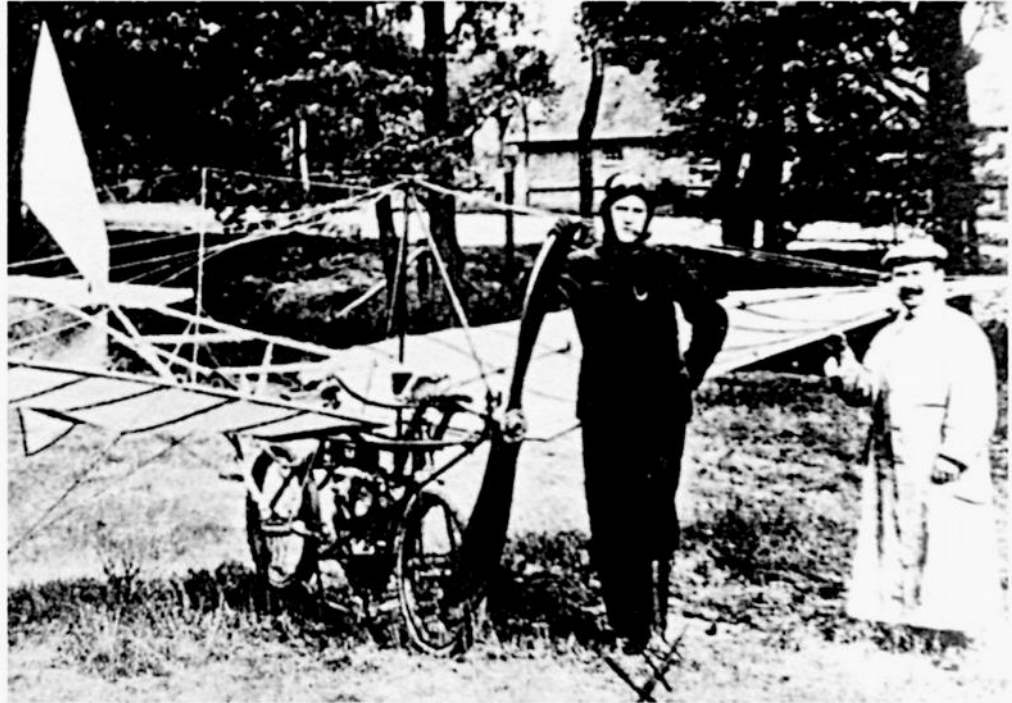
Aber von vorn: 1906 verließ Johann Lehmus die Volksschule, ging dann bei den Hansa-Automobilwerken in die Lehre und blieb dort bis 1912 als Industriekaufmann. Aber das reichte dem cleveren jungen Mann nicht. Er hängte seinen Job bei Hansa an den Nagel und fing an, sich mit technischen Dingen zu befassen.

Neben dem Haus seiner Eltern stand damals ein großer Maschinenschuppen, in den sich Johann Lehmus zurückzog und in dem er zu tüfteln begann. Nicht etwa an einem Flugzeug, sondern an einem automatischen Kettenspanner für Fahrräder. Tag und Nacht arbeitete er daran und ließ sich seine Erfindung schließlich auch patentieren.

Eigenes Flugzeug gebaut

Ein Erfolg sollte man meinen, aber für den jungen Erfinder nicht genug. Er wollte hoch hinaus – im wahrsten Sinne – und studierte Zeitschriften und Bücher über Flugtechnik, um selbst so eine Flugmaschine bauen zu können. Zur Einschätzung: Es war das Jahr 1913, der erste Motorflug der Brüder Wilbur und Orville Wright in den USA war da gerade einmal zehn Jahre her, die Luftfahrt steckte noch in den Kinderschuhen. Gerade das machte den Bau eines eigenen Flugzeugs für Johann Lehmus sicher auch so reizvoll.

Ein befreundeter Mechaniker unterstützte ihn bei seinem Vorhaben. Im Geheimen machten sie sich in dem Schuppen an die Arbeit. Es wurde gehämmert, gesägt und gefeilt – aber was in dem



Vor mehr als 100 Jahren machte ein junger Mann aus Neuenwege von sich reden: Johann Lehmus aus Varel-Neuenwege (in Pilotenkluft) mit seinem Monteur Johnne und seiner Flugkonstruktion.

BILD: HEIMATMUSEUM VAREL

Schuppen entstehen sollte, konnte nicht lange geheimgehalten werden. Nicht nur, dass der Vareler Flugpionier alle Hände voll zu tun hatte, ein Flugzeug zu bauen, er kam in finanzielle Schwierigkeiten und durfte sich jetzt auch noch die Häme seiner Nachbarn anhören. Einige sollen ihm anonyme Briefe geschickt haben, um ihn zu verspotten.

Neuer Motor

Trotzdem gab es Unterstützer, die ihm mit Geld halfen. Und so stand im Frühjahr 1913 die Lehmus'sche Flugmaschine auf einer Wiese an der Wapel. Abheben wollte er aber noch nicht. Es ging lediglich darum, zu sehen, ob der Motor stark genug ist, um damit abheben zu können. Das Ergebnis: Er war es nicht.

HINWEISE GESUCHT

Das Heimatmuseum Varel ist sehr an weiteren Informationen und Materialien rund um Johann Lehmus und seiner kurzen Karriere als Flugpionier interessiert. Wer also noch etwas zur Geschichte um den jungen Flugpionier und seine Flugkonstruktion beisteuern kann, kann sich jederzeit an das Heimatmuseum am Neumarktplatz wenden.

Monate vergingen, bis ein neuer Motor beschafft werden konnte. Bis dahin konnte ein kleiner Flugplatz im Herrenmoor gefunden werden, auf dem Johann Lehmus dann im Juni 1913 mit 15 Pferdestärken mehr an den Start ging.

Seine tollkühne Kiste war in der Tat abenteuerlich: Der Motor stammte aus einem NSU-Motorrad, die Tragflächen und Leitwerke hatte der Tüftler aus Bambus zusammengebaut. Der Pilot saß auf einem Fahrrad und bediente mit dem Lenker und den Pedalen das Steuerruder, ein Querruder gab es nicht. Zwischen Motor und Propeller sorgte eine Übersetzung für die richtige Umdrehungszahl.

Ein paar Sekunden Flug

So seltsam die Konstruktion auch anmuten mochte, sie funktionierte: Johann Lehmus gab Vollgas und hob tatsächlich ab, 30 bis 45 Sekunden hielt er sich mit seinem Flugzeug in der Luft, bevor er wieder auf dem Boden aufsetzte. Hochzufrieden steckte

sich der Tüftler das nächste Ziel: Ein noch stärkerer Motor sollte dafür sorgen, dass der Flieger länger in der Luft blieb.

Der neue Motor kam und wurde eingebaut, alles war bereit für den nächsten Flugversuch im Herrenmoor, doch dazu kam es nicht mehr. In der Nacht vor dem geplanten Start starb Johann Lehmus an einer kurzen schweren Krankheit im Alter von nur 22 Jahren. Dabei hatte er nicht nur den Spöttern in seinem Dorf gezeigt, dass er wirklich fliegen konnte, sondern machte auch weit über die Grenzen Varels auf sich aufmerksam. Eine englische Flugzeugfabrik hatte angeboten, ihn bei seinen Flugversuchen zu unterstützen. Die Früchte seiner Arbeit konnte der junge Flugpionier aus Neuenwege aber nicht mehr ernten.

Abb. 12: „Nordwest-Zeitung, Der Gemeinnützig“, Varel, 18. Februar 2022 (Heimatverein Varel).

1913/14: Johann Diedrich Lehmhus und sein „Flugapparat“ in Varel-Neuenwege

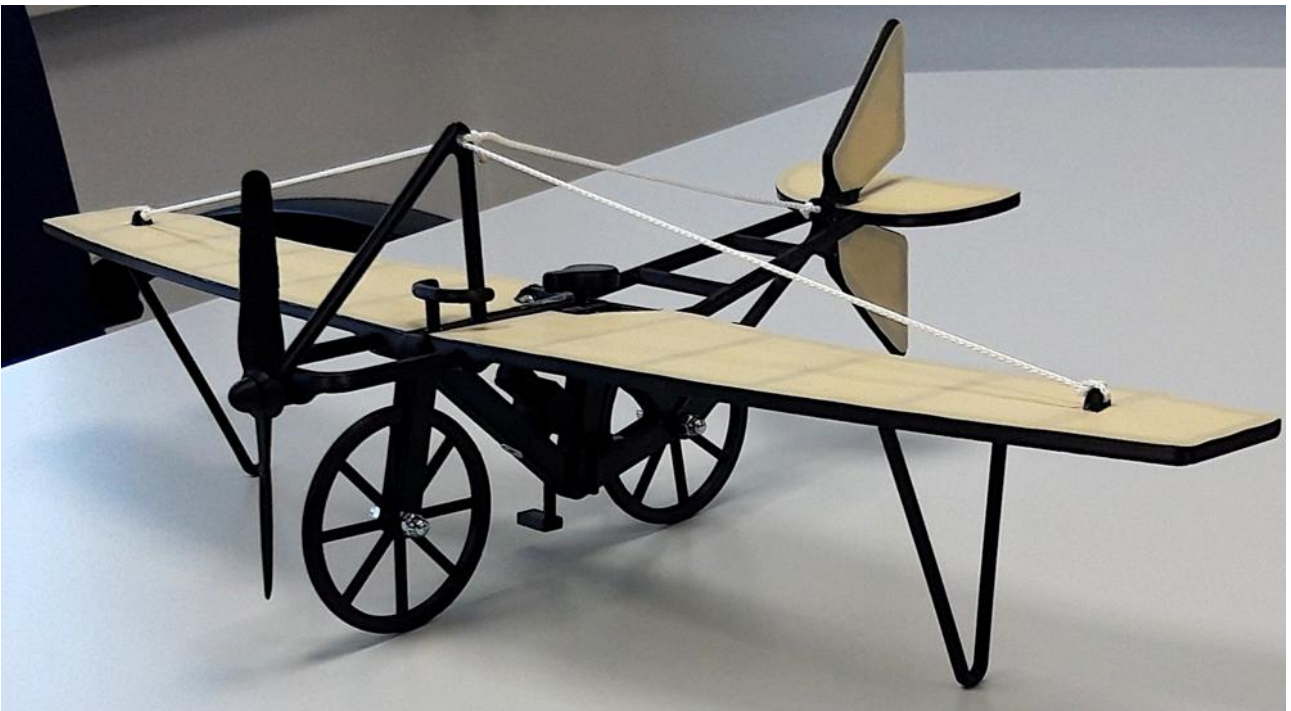
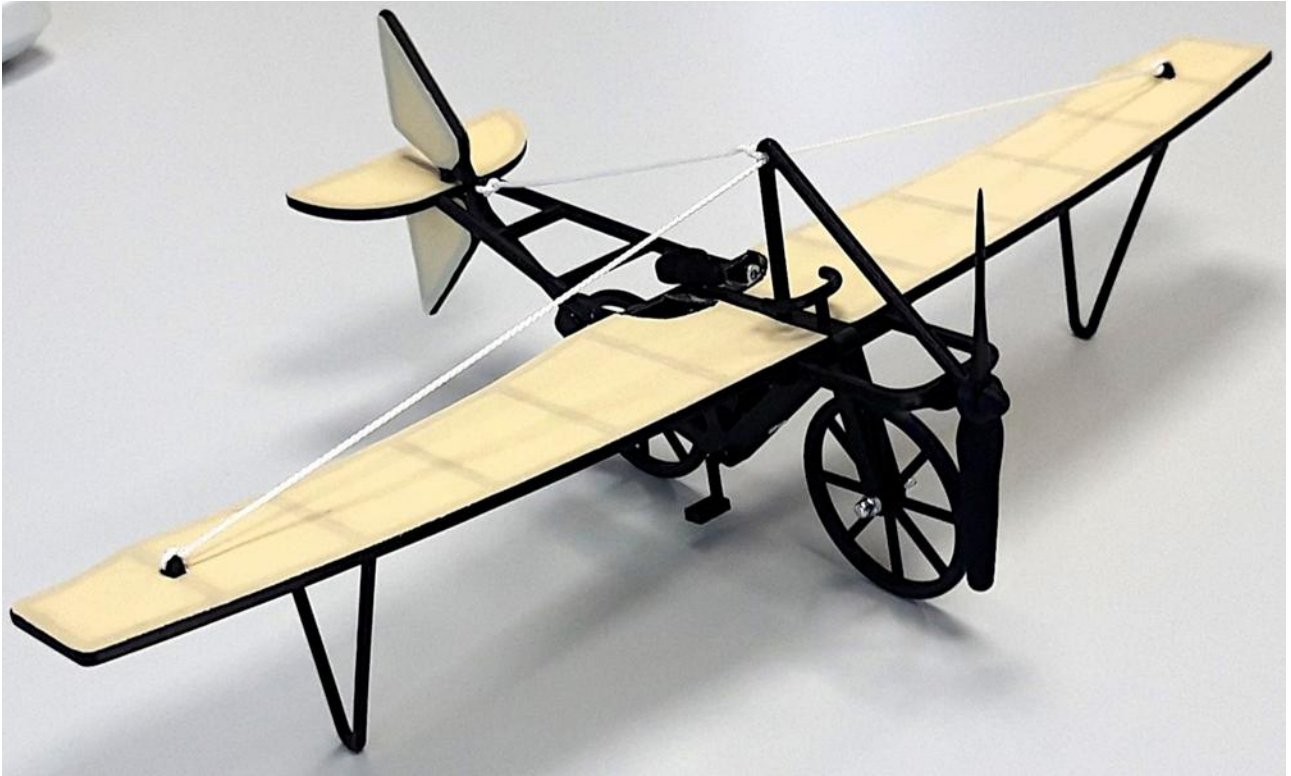


Abb. 13/14: Miniatur-Modell, Premium Aerotec, Varel, 28. Februar 2022 (Fotos: Jürgen Bruns, Varel).